

*Finsternis, Freund
der Schatten*

Michael Maier, 2003

DIE Tage sind vorüber. Er blickt zurück, Dunkelheit, Stille. Gab es je etwas anderes? Ungezählt ist die Zeit, die Ewigkeit unendlichen Leidens, und sie dauert weiter an. Keine Fackel vermag das Schwarz zu verdrängen, in Düsternis erstreckt sich ein endlos langer Pfad, das Licht – welches Licht? – scheint verloren. War es das, was Hoffnung genannt wird? Ich verstehe das Wort nicht. Was bringt es, soll die „Hoffnung“ die Zeit des Leidens verlängern? Schmerz. Unendlicher Schmerz. Tiefer als jede Waffe zu dringen vermag. Nur ein einziger Schritt zur Seite. Ende. Aus. Erlösung. Einfach runter und Ruhe. Doch wer sagt mir, dass die Tiefe einen Boden hat? Ich habe keine Angst vorm Boden, keine Angst vorm Fall. Doch Angst, wenn der Boden fehlt. Aber es macht keinen Sinn, mir fehlt die Kraft, weder geradeaus als auch zur Seite zu gehen. Andere sagen, der Weg sei leicht, Leichtsinnig. Ich hätte die Kraft, geradeaus zu gehen. Doch wer sind „sie“, woher wollen die das wissen? Ich habe keine Lust mehr. Verstehen kann mich niemand, nicht einmal ich selbst, Ich sehne mich nach einer Lösung, nach Erlösung? Wer kennt sie? Es ist so dunkel, ich sehe kaum etwas mehr. Dunkelheit. Ein Licht? Illusion. Nein, ich glaube nicht daran. Was ist der Sinn? Gibt es einen? Die Lüge? Ein falsches Wort. Wozu. Wer übersetzt es mir? Ich will es nicht wissen, aber ich stehe auf. Ich suche, und doch habe ich keine Wahl, der Pfad ist zu eng, aber ich schreite voran. Leer. Ausgebrannt. Tot. Werde ich wieder leben, oder mich irgendwann verlaufen und zur Seite stolpern? Wer weis. Eigentlich ist es meine Wahl, also, was soll ich tun? Gehen, erst mal gehen. Unkontrolliert. Leise und Still. Hört jemand meine Schritte, jemals? Die Stille hält an. Einsamkeit, mein einziger Gefährte, auf immer und ewig. Ein Freund, den ich verraten will, aber er verrät mich. Bist Du das Licht, dass diesen Schatten zerbricht?

© 2003 年 02 月 26 日, Michael Maier